

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Preis beträgt 10 Pf. und wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Briefkasten od. d. Beförderungs-Einrichtungen) hat der Empfänger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises. Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“. Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Wichtiges werden an den Geschäftsstellen bis spätestens 10 Uhr in die Geschäftsstelle einbringen. Die Befreiung des Anzeigenspreises wird bei demselben Zahlungsmittel nur bei demselben Anzeigenspreise gewährt. Jeder Anzeiger auf Rechnung, wenn der Anzeigenspreiser nicht vorher angegeben worden ist, wird als Kassa-Anzeige behandelt. Gemeinde - Büro - Konto Nr. 188.

Nummer 79

Sonntag, den 7. Juli 1929

28. Jahrgang

### Dank

#### der Sudetendeutschen Sänger.

Zurückgekehrt in die teure hartgekämpfte Heimat ist uns das Herz voll der schönsten Eindrücke von der Sängerfahrt in Ihre liebesfrohe gastliche Stätte. Sonnabend war Gelegenheit in Wort und Lied, freud und Leid, die Zusammengehörigkeit, die Einheit in Lied und Volk zu bekunden:

„Hell klingt das Lied im Sachsenland“.

Die Tage darauf lernten wir Ihre schöne kunstliebende Heimat, echte Gastfreundschaft und Brüderlichkeit kennen:

„Gern hilft die Hand.“

So danken wir der Bevölkerung von Ottendorf-Okrilla für die Begrüßung und den Empfang von Seiten der Gemeinde, der Presse, der Gruppe, den Gesangsvereinen, dem Herrn Pfarrer, besonders aber dem Männergesangsverein August Walthers & Söhne, allen Gastgeber für die erhabenen, herrlichen Tage welche Sie uns zu erleben bereiteten:

„Treu schlägt das Herz.“

Wir danken mit Treue um Treue.

Die Abschiedsstunde schlug. Sohn und Tochter verlassen das teure Vaterhaus. Beide suchen Worte des Trostes aus gequältem blutenden Herzen.

Später erst steigt die Hoffnung auf ein Wiedersehen, das herrliche Gefühl Aug in Aug Freunde gefunden zu haben und gibt Raum für Dank, Freundschaft und Wiedersehen in ihrem sinnigen Wahlspruch.

Auf dem unstrittenen Boden der Heimat schwören wir, mit Mut und Kraft zu schaffen, zu stehen und zu sterben für Volk und Vaterland um als würdiges Kind heim zu eilen in das große deutsche Vaterland.

#### „Deutscher Sängerbund Unter-Maxdorf“ mit seinem Damenchor.

Emil Poffelt Adolf Kotsch Berthold Eisler  
Kiebereicheer. Schriftführer. Obmann.

### Derbliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 6. Juli 1929.

— Heute früh kurz vor 3 Uhr ereignete sich hier auf der Königsbrüderstraße hinter der Räderbrücke ein Kraftwagenunfall. Aus ungeklärter Ursache fuhr das Personemoto eines Ottendorfer Sägewerksbesitzers gegen das Geländer der Hochwasserunterführung und drückte dieses den Graben hinunter wobei der Wagen auf die Seite stürzte und quer auf der Straße liegen blieb. Die Insassen kamen ziemlich glimpflich davon, denn nur eine Person erlitt eine stark blutende, aber nicht schwere Verletzung. Der Wagen selbst, der mit Hilfe einiger Einwohner wieder aufgerichtet wurde, ist schwer beschädigt und muß abgeschleppt werden. Als ein Glück muß es bezeichnet werden, daß der Wagen, der bereits fast zur Hälfte über dem Brückengeländer hängt, sich auf die Strohschicht legte und nicht in den tiefen Graben stürzte, denn dann wären auch die 3 Insassen nicht so gut weggekommen.

— Heute früh stießen hier auf der Dresdnerstraße an der Bahnüberführung ein Kraftfahrer mit einem Radfahrer zusammen, wobei der Radfahrer in den Graben geschleudert wurde. Beide kamen, abgesehen von einigen geringen Verletzungen, mit dem Schrecken davon.

— Am Mittwoch hielt der Radeberger Gustav-Wolff-Frauenverein seine 208. Versammlung im kleinen Saale des Gasthofes zum Hof, hier ab. Nach 1/4 Uhr wurde sie durch einen gemeinsamen Gesang eröffnet. Sodann sprach Herr Pfarrer Kähler als Kurator des Vereins ein Gebet. Nach ihm begrüßte der Ortspfarrer Graf die Erschienenen von nah und fern, erinnerte an den Sängerbefuch aus Sudetendeutschland und sprach seine Freude aus, gerade aus jenem Lande nun auch einen Pfarrer grüßen zu dürfen, der in der Liebesarbeit der dortigen evangelischen Kirche stehend, über seine Anstalten berichten wolle. Unter Hinweis auf den etwas mangelhaften Besuch aus dem Ort selbst hat er darum,

daß die Versammlungen hier lieber am Abend abgehalten werden möchten, zumal auch die Zugverbindungen nach Radeberg günstig seien. Sodann begann Herr Pfarrer Reinhardt aus Sechnitz in Böhmen seinen Vortrag und schilderte mit großer Freude, wie er es begrüße gerade am Tage seines fünfundsiebzigjährigen Jubiläums seinen Eintritt in die Arbeit hier sprechen zu dürfen über seine ihm so am Herzen liegende Tätigkeit. Ausgehend von der Liebestätigkeit der katholischen Kirche in Böhmen, die den ausgesprochenen Zweck habe, die Seelen für den Katholizismus zu gewinnen, schilderte er die Tätigkeit der evangelischen Liebesarbeit. Die Erziehung in seinem Waisenhaus sei ausgesprochene Familien-erziehung. Eine Hausmutter habe bis zwölf Kinder um sich. An Einzelbeispielen erzählte er nun über die Tätigkeit dieser Pflegeeltern. Auch zeigte er, welche Schwierigkeiten im Leben solcher Kinder eintreten können. Die Kinder selbst fühlten sich wie in der Heimat. Neben der Arbeit an den Waisen gedente man auch der Straßensassen, der gefallenen Mädchen, der Säuglingspflege. Leider fehle es immer wieder an dem nötigen Geld, jedoch immer wieder um Unterstützung gebeten werden müsse. Zum Schluß dankte der Redner für die ihm durch den Bezirksverein bisher gewordene Unterstützung und bat um weitere Spenden. Mitglieder des hiesigen Jugendbundes für emsichtigen Christentum hatten schon einjüngig durch eine religiöse Viedergabe erkent, von ihnen boten zwei Geschwister Rathes noch ein ergreifendes Lied. Herr Pfarrer Kähler aber dankte in seinem Schlußwort allen, die zu einem guten Willigen dieser Versammlung beigetragen hatten. Ein gemeinsamer gejunger Choral schloß die angenehme und anregend verlaufene Versammlung. Die nächste Versammlung soll im August im Augustusbad stattfinden.

— **Lützenberg.** Bei einem am Donnerstag über den Ort ziehenden Gewitter schlug der Blitz hier in eine Scheune und zündete. Trotz aller Bemühungen wurde die massive Scheune vollständig eingeschert.

— **Dresden.** Die am Mittwoch im Dresdner Schlachthof stattgefundenen dritte Quartalsversammlung der Dresdner Fleischer-Innung wählte ihren bisherigen, nunmehr seit 21 Jahren tätigen 1. Vorsitzenden Obermeister Gustav Bischof durch Jurot abermals wieder. Der Gewählte nahm nach dem vom 2. Vorsitzenden Obermeister Reinhold Kändler geäußerten ehrenvollen Worten die Wahl an und gelobte weiter treue Führung der Dresdner Fleischer-Innung, in deren verschiedenen Ausschüssen keine Personalveränderungen eingetreten sind.

— **Dresden.** Gewarnt wird vor einem längeren Unbekanntem, der sich mit einem tschechischen Heimat-schein als angehölicher Student V. H. H. ausweist und in Bierhäusern unter unwahren Angaben um Unterstützung nachsucht. Bei erneutem Auftreten des Schwindlers wird gebeten, seine Festnahme zu veranlassen.

— **Dresden.** Der bisherige Innenminister Dr. Apelt hat sich von den Beamten, Angestellten und Arbeitern seines Ministeriums verabschiedet. Professor Dr. Apelt wird seine Lehrtätigkeit an der Leipziger Universität wieder aufnehmen.

— **Pirna.** Ein Mäusen-Literben war in der Elbe bei Königstein zu beobachten. Von der Vielamündung bis nach Strand konnte man einen breiten milchigen Streifen wahrnehmen, in dem mehrere hundert toter Fische schwammen. Auch die Brut ist hierdurch zum großen Teil vernichtet worden. Ueber die Herkunft der heimischen Substanz sind die Untersuchungen im Gange.

— **Riesa.** Ein auf der Werft in Uebigan erbautes Abelnmotorboot fuhr am Mittwoch elbawärts, um sich durch die Nordsee nach seinem Bestimmungs-ort Basel zu begeben. Das Motorboot schiff unterschied sich durch seine eigenartig hohe Bauweise wesentlich von den Elbdampfern.

— **Riesa.** Der nach Ablehnung des Etats im Stadtverordnetenkollegium vom Rat eingesetzte Einigungsaußschuß hat seine Arbeit ergebnislos beendet. Der Rat hat die Entscheidung der Gemeindefinanzkommission beantragt. Damit die Verwaltungsgeschäfte reibungslos weitergeführt werden können, wurde der Finanzdezernent der Stadt von der Kreisbaupolizei ermächtigt, nach eigenem Ermessen über die eingesetzten Ausgabenbeträge bis zu 50 Prozent zu verfügen.

— **Meißen.** Vor kurzem ist einer der bedeutendsten Meißenener Künstler, der Meister der Landshaft an der Staatlichen Manufaktur Ernst Hermann Waldau, im 75. Lebensjahr gestorben.

— **Werdau.** Auf der Eisenbahnlinie Werdau-Melchendorf wurde der ledige Bahnwärter Lorenz von hier vom Münchener D-Zug tödlich überfahren. Lorenz wollte einem entgegenkommenden Güterzug ausweichen und überhörte dabei den von hinten nachkommenden D-Zug, auf dessen Gleis er weitergegangen war.

— **Jehren.** Ein 15-jähriger Madler kam in Reibitz, Gendarmeriestation Reibitz, auf furchtbare Weise durch einen Verkehrsunfall ums Leben. Bei dem Versuch, zwischen einem Lastkraftwagen mit Anhänger und zwei Passanten hindurchzufahren, stürzte der Mann vor die Räder des Anhängers, die ihn förmlich zerquetschten. Der Unglückliche war sofort tot.

— **Glauchau.** Das Spinnstoff-Werk Glauchau A. G. hat sich infolge schwieriger wirtschaftlicher Verhältnisse gezwungen gesehen seinen Betrieb mit dem 1. Juli stillzulegen. Etwa 800 Arbeiter und 60 Angestellte sind arbeitslos geworden. Nur ein kleiner Teil wird noch mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Die Direktion des Spinnstoff-Werkes Glauchau A. G. erklärt hierzu, daß die Stilllegung des Werkes nur als vorübergehend anzusehen sei.

### Die Regierungserklärung.

Regierungserklärung gegen den kommunistischen Währungsantrag. — Die neuen Minister werden vorgestellt. — Das Regierungsprogramm verpricht den alten Kurs.

Dresden, 4. Juli 1929.

Der Landtag beschloß heute mit 49 gegen 46 Stimmen, den kommunistischen Währungsantrag gegen die Regierung sofort zu beraten. Die Regierung erhob jedoch Einspruch, so daß wahrscheinlich der Währungsantrag erst am Dienstag beraten werden wird. Ministerpräsident Dr. Brücker stellte die neue Regierung dem Landtag vor:

„Auf Grund des Artikels 26 der sächsischen Verfassung habe ich folgende Herren zu Ministern ernannt: Zum Wirtschaftsminister und meinen Stellvertreter Krug von Nidda und Falkenstein, zum Finanzminister Weber, zum Justizminister den Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Wansseld, zum Innenminister den Kreisbaupolizeimeister Dr. Richter-Baumbach.“

Das Ministerium für Volksbildung werde ich selbst weiter führen. Sämtliche Minister haben bereits der Landtagserklärung Treue gelobt. Die Bildung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums habe ich noch der Zukunft vorbehalten. Bei der Bildung des Kabinetts leitete mich der Entschluß, eine Einigung der Parteien dadurch zu versuchen, daß das neue Kabinett eine geringere parteipolitische Gebundenheit aufweist, und die sachliche Einigung als einzigen Maßstab — mehr als die früheren Kabinette — für die neue Regierungsbildung zu nehmen.“

Er habe sich nicht an Parteibehelände gehalten, sondern tüchtige Verwaltungsleute berufen. Die Richtlinien der früheren Regierung würden auch für die neue gelten. Sie wolle Ruhe und Ordnung aufrechterhalten, trenn zum Reiche stehen und die Reichsreform fördern, doch müßten auch die Interessen der Länder gewahrt werden. Große Sparmaßnahme sei notwendig. Die Arbeiten an der Verwaltungsreform würden wieder aufgenommen werden.

Zum Schluß sprach der Ministerpräsident die Hoffnung aus, daß in der Zusammenfassung des neuen Ministeriums die Gewähr zum besten des Staates und des ganzen sächsischen Volkes gegeben sein möge. Im Anschluß an die Regierungserklärung wurden noch einige unbedeutende Etatkapitel beraten. Die nächste Sitzung findet voraussichtlich am Dienstag, den 9. Juli, statt.

### Sport.

Sonntag, den 7. Juli

Handball.

Jahn Jgd. — Strehlen Jgd.  
Anwurf nachm. 2 Uhr

Jahn II. — Guts Muts II.  
Nachm. 3 Uhr

Jahn I. — Strehlen II.  
Nachm. 4 Uhr

Fußball.

Polizei Meißn II. — Jahn II.  
Anstoß mittag 1 Uhr in Meißn.

### Kirchennachrichten.

Sonntag, den 7. Juli 1929.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst

Vorm. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst



# Unwetter in ganz Mittel- und Süddeutschland

## Furchtbares Unwetter in der Oberpfalz

Drei Todesopfer.

Nürnberg, 4. Juli. In der Oberpfalz wütete am Donnerstag nachmittag ein schweres Unwetter, dem die ganze Ernte zum Opfer fiel. In einem Orte wurden zwei Landwirte durch Blitzschlag getötet, in einem anderen eine Frau und eine Kuh durch Hagelschlag erschlagen. In der Nähe von Deinschwang wurden 50 Schafe tot auf dem Felde gefunden. Der Schaden ist unermesslich.

## Schwere Unwetter Schäden in Bayern.

München, 4. Juli. Die am Donnerstag nachmittag über verschiedenen Teilen Bayerns hinweggezogenen Gewitter haben zum Teil durch heftigen Sturm, Hagel und Blitzschläge großen Schaden angerichtet. In München selbst ging ein unter vollständiger Verdunkelung des Himmels hereinbrechendes Gewitter recht glimpflich ab. Am schwersten wurde nach den bisher vorliegenden Meldungen, die Niederbayrische Kornkammer bei Straubing heimgesucht. Auch in Mittel- und in der Oberpfalz wurden schwere Schäden angerichtet.

## In Mittel- und Württemberg.

Nürnberg, 4. Juli. In der mittelrätischen Gegend ereignete sich Donnerstag nachmittag ein schweres Unwetter. Nach bisher vorliegenden Meldungen aus Schwabach und Altdorf wurden diese Orte von einem schweren Unwetter heimgesucht. Es fielen Hagelkörner bis zu Hühnergröße. Das Unwetter vernichtete in Altdorf die gesamte Obst- und Gemüseernte und ist das schwerste seit Menschengedenken.

Stuttgart, 4. Juli. In Entringen und Hohen-Entringen richtete ein Wirbelsturm großen Schaden an. Der Sturm setzte so plötzlich ein, daß die Bauern auf dem Felde dann überascht wurden. Tausende von Dachplatten wurden auf die Straßen geschleudert. Mehrere Häuser sind völlig abgedeckt. Eine neue Scheune wurde wie ein Kartenhaus in die Luft geschleudert. Ueber 100 Obst-, Kirsch- und Kastanienbäume wurden vernichtet. Ein Dienstmädchen wurde fast 20 bis 30 Meter durch die Luft getragen. Wie durch ein Wunder kamen Menschen und Tiere nicht zu Schaden.

## Große Unwetter Schäden bei Bad Reichenhall.

Bad Reichenhall, 4. Juli. Das schwere Unwetter am Donnerstag nachmittag nahm, wie die Reichenhaller Morgenpost meldet, in der Gegend von Reichenhall ganz außergewöhnliche Ausmaße an. Die Stärke des herrschenden Sturmes wird mit 40 bis 70 Sekundenmeter angegeben. Stadtgebiet und Umgebung von Bad Reichenhall wurden schwer heimgesucht. Am Sabinen-Gebäude wurde das Dach des Mittelbaues abgedeckt, ebenso an einer Gaststätte am Salach-See, sowie an verschiedenen anderen Anwesen. In Karlstein wurden zahlreiche Bäume umgeleat. Der Parksee mußte polizeilich gesperrt werden, da er in kurzer Zeit in ein Urwaldstück verwandelt war. Auch die Kirche von St. Jeno wurde schwer beschädigt. Am Krankenhausneubau wurde das provisorische Gerüst weggerissen. In ganz Reichenhall blieb kaum ein Haus unbeschädigt. Die Friedhofsbahn stellte sofort nach Einsetzen des Sturmes den Betrieb ein, wobei die Insassen der Gondel unterhalb der Stütze 1 abgeleilt werden mußten. Der Sturm hob das Hilfsdrahtseil, das zu Montagezwecken diente aus dem Lager. Jedoch konnte bereits nach 8 Uhr abends der Betrieb wieder in vollem Umfange aufgenommen werden.

## Die Unwetterverwüstungen in Bayern.

München, 5. Juli. Das Unwetter am Donnerstag hat auch die unterwegs befindlichen Eisenbahnzüge stark mitgenommen. Viele Fensterscheiben wurden eingeschlagen, darunter an einem Berlin-Münchener Zug allein etwa 75. In München eingetroffene Meldungen sprechen von insgesamt 35 verletzten Reisenden. Auch die bayrische Donau- und Isar-Region ist schwer betroffen worden. In Schalling bei Passau wurden zahlreiche Häuser abgedeckt. In der Gegend von Neu-Ulm wurde die Getreideernte bis zu 100 Prozent vernichtet. In Deggendorf hat der Orkan den Schornstein einer Ziegelei umgeleat. Dabei gab es einen Toten. In Aiterhofen bei Straubing wurden sieben Scheunen durch den Sturm vernichtet, in Illing vier Scheunen, in Riedling zwei Scheunen. In der Ortschaft Thannanger wurde ein Wohnhaus durch den Blitz eingekollert. Bei Oberach wurde ein Mann mit seinem Fuhrwerk in die Donau geschleudert und ist wahrscheinlich ertrunken. In Blattling ist fast kein Haus unbeschädigt geblieben. Auf den Straßen liegen zahlreiche umgeworfene Heuwagen. Das Heu wurde kilometerweise fortgewirbelt. In der sogenannten Niederbayrischen Kornkammer ist die Getreideernte zum großen Teil vernichtet.

## Schweres Bootsunglück auf dem Chiemsee.

Zwei Schüler der Hanseatischen Jagdschule vernichtet. München, 5. Juli. Wie die Münchener Neuesten Nachrichten aus Priem am Chiemsee melden, ging am Donnerstag nachmittag halb 6 Uhr ein Sturm von unerhörter Wucht aus Nordwesten kommend, über dem Chiemsee nieder. Das Unwetter setzte unvermittelt rasch

ein, so daß eine Anzahl der Segelboote, die sich in dem unter normalen Verhältnissen ziemlich geschützten Insel-dreieck Fraueninsel-Krautininsel-Herreninsel befanden, nicht mehr rechtzeitig an Land kamen. Es waren zwei 40 Quadratmeter Schärnkreuzer und vier Jollen der in Stod ansässigen Hanseatischen Jagdschule, die von einem Ausflug auf die Fraueninsel zurückkehrten. Während es den beiden großen Booten gelang, unter Segel Land- und Windschutz zu gewinnen, mußten die vier Jollen das Tuch reffen.

Es muß hier gesagt werden, daß die Führer und Mannschaften sämtlicher Boote legierlich richtig und einwandfrei handelten. Die Jollen trieben zunächst ohne Segel vor Wind auf auf die Südostspitze der Herreninsel zu, und es war anzunehmen, daß sie unbeschädigt das Land erreichten. Was folgte, steht in der Geschichte des Segelsportes einzigartig da. Trotz eingeholten Tuches brachte offenbar eine der vielen auf dem Wasser sichtbaren Wasserhosen die vier Boote zum Kentern. Der ausgewählte See verhinderte die Mannschaft, sich an den wälzenden Booten festzuhalten. Die Leute mußten immer wieder loslassen, um nicht in das Taumel verwickelt zu werden. Zehn von der zwölf Mann starken Besatzung der vier Jollen konnten sich unter Ausbietung aller Kräfte solange halten, bis die Boote in Landnähe trieben. Sie wurden zum kleineren Teile von Ruderbooten aufgeleitet. Die übrigen bekamen Boden unter die Füße. Dagegen ist das Schicksal der beiden Primaner Bruno Dewitt-Berlin und Ernst Scheffler-Berlin bis zur Stunde noch nicht bekannt. Letzterer wurde vom Boot abgetrieben und wurde von seinen Kameraden nicht mehr gesehen. Dewitt scheint kein besonders ausdauernder Schwimmer gewesen zu sein. Er wurde ein Stück von seinen Vorderkameraden geschleppt, verlangte dann aber selbst, losgelassen zu werden und wollte schwimmend das abgetriebene Boot wieder erreichen. Das ist ihm nicht gelungen. Die gekenterten Boote trieben später unbemannt in den sogenannten Weit-See. Die Bergung konnte bei dem noch lange stehenden Seegang noch nicht vorgenommen werden.

In den betreffenden Gebieten wurden über mannsstarke Bäume getnickt und ganze Hausdächer abgedeckt. Die Bewohner der Fraueninsel erklären, daß der Sturm der schwerste seit mehr als zehn Jahren gewesen ist. Eine Anzahl von Ruderbooten, die sich beim Eintreffen des Gewitters noch auf dem See befanden, wurden glücklicherweise von den noch auf dem See befindlichen Dampfbooten gefleitet und die Insassen meist in letzter Minute gerettet.

## Ein Dorf in Schutt und Asche.

In Seehausen bei Ruhpolding brach während des Sturmes ein Großfeuer aus, das infolge des starken Sturmes rasch um sich griff. Sämtliche Anwesen von Seehausen wurden in Schutt und Asche geleat. Das Feuer griff auch sofort auf die umliegenden Wälder über und konnte trotz tatkräftigen Einareisens nicht gelöscht werden.

## Schwere Sturm- und Hagelschäden auch im Bodenseegebiet.

Konstanz, 5. Juli. Aus der Schweiz kommend, ging Donnerstag nachmittag über dem ganzen Bodenseegebiet ein schweres Unwetter mit Hagelschlag nieder, wie es seit Menschengedenken nicht mehr zu verzeichnen war. Der Himmel verdunkelte sich so stark, daß überall die Lichter angezündet werden mußten. Die Schweizer versuchten mit Hilfe von Böllern den Niedergang des Unwetters zu verhindern, was jedoch offenbar nur teilweise gelang. Dann setzte ein furchtbares Hagelwetter ein, das in den Gärten und Obstkulturen und an den Industriegebäuden großen Schaden anrichtete. Auf der linken Rheinseite bot die Landschaft ein geradezu winterliches Bild. Ähnliche Verheerungen werden aus dem ganzen Bodenseegebiet gemeldet.

Bern, 5. Juli. Das Schweizer Mittelland vom Genfer See bis zum Bodensee wurde gestern nachmittag von einem Gewitter von ungewohnter Heftigkeit heimgesucht. In vielen Gegenden, besonders in den Kantonen Bern und Jürich, fielen starke Hagelschläge, die an den Kulturen erheblichen Schaden anrichteten. Die Schloßen erreichten stellenweise Balkuharöhe.

## Unwetter Schäden in Schlesien.

Liegnik, 5. Juli. Am Donnerstag abend zog über der Stadt Liegnik von Nordwesten nach Südosten eine Windhose, die insbesondere in der nördlichen Stadt schwere Schäden anrichtete. Jahrzehnte alten Bäumen

wurden die Wipfel abgetnickt, so daß auf den Straßen und Alleen das Vorwärtskommen überaus erschwert war. An einer Straßenkreuzung drehte der Wirbelwind einen etwa meterstarken Baum von ansehnlichem Alter heraus, so daß ein tiefer Trichter im Erdbreich entstand. Der Baum durchschlug beim Fallen die Drähte des Elektrizitätswerkes, so daß aus den Drähten Feuergerben schossen. Die Feuerwehr sperrte die gefährdete Gegend ab. Durch Beamte des Elektrizitätswerkes wurden die gerissenen Drähte heruntergeschmissen. In dem berühmten Liegniker Palmengarten wurden zahlreiche Palmen umgeworfen. Mehrere Personen wurden leicht verletzt. Gegen 9 Uhr abends brachen über Liegnik schwere Gewitter los, die von wolkendruckartigen Niederschlägen begleitet waren. Ganze Straßenteile wurden überflutet und zahlreiche Keller unter Wasser gesetzt. Lange Zeit hindurch waren große Teile der Stadt vollständig ohne elektrisches Licht, darunter auch der Bahnhof. Ein solch schweres Unwetter ist in Liegnik seit Menschengedenken nicht beobachtet worden.

## Wirbelsturm über Salzburg. — Mehrere Tote.

Wien, 5. Juli. Wie die Blätter berichten, sind Stadt und Land Salzburg am Donnerstag von einer furchtbaren Wirbelsturmkatastrophe heimgesucht worden. In Salzburg verdunkelte sich plötzlich der Himmel. Staubmassen wurden in die Luft getrieben, so daß man nicht die Hand vor den Augen sehen konnte. Von den Dächern wurden Ziegel gerissen, von den Fenstern Rollläden auf die Straße geschleudert. Die Fußgänger mußten sich an die Bäume klammern, um nicht umgeworfen zu werden. Ungeheure Verwüstungen wurden angerichtet. In den Mirabellengärten, wo viele Bäume umgeworfen wurden, tötete ein stürzender Baum den Professor Dr. Franz Fiala. Auf dem Bahnhof in Tsch wurde ein Beamter durch einen herabstürzenden Draht schwer verletzt. Aus Tsch werden noch zwei weitere Todesopfer gemeldet. Auf dem Wege nach Bindau wurden zwei junge Holzarbeiter von einem umstürzenden Mast der Stromleitung getroffen und waren sofort tot. Auf dem Königssee wird ein Boot vernichtet, in dem sich ein unbekannter Mann und ein Kind befanden. Auf dem Salzburger Flugplatz standen zwei Flugzeuge zur Abfahrt bereit, als der Sturm einsetzte. Sie mußten von je acht Mann gehalten werden. Trotzdem wurde das eine Flugzeug von dem Sturm drei Meter hoch emporgerissen und zehn Meter weit fortgeschleudert, konnte dann aber von der Mannschaft wieder festgehalten werden.

## Sturm über Wien.

Wien, 5. Juli. Die den ganzen Donnerstag über anhaltende drückende Hitze wurde in den Abendstunden von einem orkanartigen Sturm verdrängt. In wenigen Augenblicken waren die Straßen und Plätze menschenleer. Dichte haushohe Staubwolken rasten durch die Straßen. Der orkanartige Sturm dauerte etwa eine Stunde und legte sich erst allmählich. Er hat an verschiedenen Stellen der Stadt an Häusern usw. Schäden angerichtet.

## Nächtlicher Wollenbruch über Danzig.

Danzig, 5. Juli. In der vergangenen Nacht ging über dem Gebiet der Freien Stadt Danzig ein wolkendruckartiger Regen mit einem ungewöhnlich heftigen Gewitter nieder. Insgesamt fielen 41 Millimeter Regen. Der Wollenbruch richtete hauptsächlich in Langfuhr großen Schaden an. Hier wurden viele Keller und Kellerwohnungen in ganz kurzer Zeit völlig unter Wasser gesetzt, so daß die von dem Unwetter überraschten Bewohner sich bis an den Leib im Wasser watend ins Freie retten mußten. In den Gärten sind ungeheure Verwüstungen angerichtet worden. Die Feuerwehren hatten die ganze Nacht mit dem Auspumpen der Kellerräume zu tun. Die vieler gelegenen Straßenzüge weisen teilweise Schlamm- und Geröllschichten von 20 bis 30 Zentimeter Höhe auf.

## Schiffe in Seenot.

Kowno, 5. Juli. Nach Moskauer Meldungen aus Wladiwostok herrscht im dortigen Küstengebiet furchtbares Sturmwetter. Im Hafen wurden sämtliche Schiffe von den Anker losgerissen. Der schwedische Dampfer „Siam“ ist gestrandet. Die Funkstationen erhalten fortgesetzt S.O.S.-Rufe von den in Seenot befindlichen Schiffen. Mehrere Schifferboote sind untergegangen. Der russische Dampfer „Ljosnitski“, mit Holz nach Japan unterwegs, wurde in schwerbeschädigtem Zustande von Kriegsschiffen in den Hafen von Wladiwostok eingeschleppt.



Das neue Heim des Völkerbundes.

Für den Bau des neuen Völkerbundspalais in Genf hat man sich nunmehr endgültig auf den in unserem Bilde

dargestellten Entwurf geeinigt. Rechts sieht man die Bibliothek, in der Mitte den Großen Sitzungssaal und links den Ratsaal.



## Neueste Nachrichten.

**Ungewissheit über das Schicksal des „Antim Bowler“.**  
Neuport, 5. Juli. Ueber den Weiterflug des Flugzeuges „Antim Bowler“, liegen hier widersprechende Meldungen vor. Während einige davon sprechen, daß das Flugzeug infolge schlechter Sichtverhältnisse bald nach dem Start zurückgekehrt sei, besagen andere Meldungen, daß es sich vermutlich in der Wildnis von Labrador befinde. In Neuport rechnet man damit, daß die Flieger noch am heutigen Tage Grönland erreichen werden.

**Um die amerikanische Teilnahme an der Internationalen Bank.**

Neuport, 5. Juli. Das Mitglied der amerikanischen Abordnung im Pariser Sachverständigenausschuß Lamont tritt in einem Artikel für den Eintritt privater Amerikaner in die Bank für internationale Zahlungen ein, der unermesslich sei. Washingtoner Meldungen bezeichnen Mellon und Mills als Hauptkräfte innerhalb der Regierung, die für Trennung zwischen der amerikanischen Finanz und dieser Bank eintreten. Gleichzeitig wird aber erklärt, die Regierung könne wahrscheinlich die Beteiligung privater Amerikaner an der Bank nicht verhindern. Die Regierung müsse die Senatsopposition berücksichtigen, die, falls Amerika anlässlich der Beteiligung guthießen würde, der amerikanischen Regierung, wenn auch nur indirekt, die Beteiligung am Youngplan vorwerfen würde.

**Ein Aufstand im Hedschas niedergeschlagen.**  
London, 5. Juli. In London eingegangene Berichte aus Mekka besagen, daß es in der Nähe von Ridsch im Hedsch-Gebiet zu schweren Zusammenstößen mit einer aufständischen Streitmacht unter Führung von Farhan Raschid kam, der sich noch ein anderer Stamm angeschlossen hatte. Der Kampf endete mit einer Niederlage der Aufständischen, die zahlreiche Tote, unter ihnen auch ihre Führer, verloren. Den Truppen sind große Mengen von Fahnen in die Hände gefallen, die inzwischen Ibn Saud übergeben wurden.

**Wiederankommen des Sklavenhandels in Arabien.**  
Paris, 5. Juli. Nach einem Sonderbericht des „Excelsior“ aus Jerusalem hat der Völkerbund Sachverständige Dr. Meizan Joeben dem Völkerbund einen Bericht über das Sklavenleben und den Negerhandel überreicht. Das Sklavenwesen erblüht in Arabien, im Sudan und in Abessinien wieder. Man verkauft mehr als 2000 Negerklaven jährlich. Im Hedschas besteuert eine Steuer von 300 Gulden für jeden Verkauf eines Sklaven. Im Hofen von Adschadah sei der Sklavenmarkt ganz nahe bei Konsulaten der europäischen Mächte. Der König Ibn Saud besitze selber mehrere hundert Sklaven, die seine Vändereien bearbeiten. Der Durchschnittspreis eines Sklaven betrage ungefähr 2000 Mark. Der Preis für junge Negerinnen sei bedeutend höher. Der Preis für Alte zwischen 400 und 800 Mark. Auf dem Gebiete des Jemen sei die Sklaverei derart verbreitet, daß die Zahl der Sklaven schon größer sei als die der freien Männer.

**General Jenjshan im Pekingerschen Krankenhaus.**  
London, 5. Juli. General Jenjshan ist nach einer Schanghai Meldung der „Times“ am Mittwochabend in das deutsche Krankenhaus in Peking eingeliefert worden. Es wird erklärt, daß General Jenjshan an Ruhr leide, doch nimmt man in chinesischen Kreisen an, daß seine Einlieferung in das Krankenhaus vielleicht aus diplomatischen Erwägungen heraus erfolgt sei. General Jenjshan habe General Jen darauf hingewiesen, daß persönliche Erwägungen hinter der Forderung der nationalen Einigung zurücktreten müßten. Die Vereinigung Chinas sei dringender als die Vassallentreue gegenüber Fong. General Jen habe darauf erwidert, daß er persönlich für die Durchführung des großen Abrüstungsplanes der Regierung nicht notwendig sein würde, daß aber auf der andern Seite seine Weigerung, mit Fong

nach dem Auslande zu gehen, eine sehr ungünstige Wirkung auf große Massen der Kuomintang haben könnte. Der Konfingischer Außenminister Dr. Wang hat an den amerikanischen Gesandten in Peking eine Note gerichtet, in der die Ausweisung des Pekingerschen Berichterstatters der „Newport Times“ verlangt wird, weil er ständig falsche und dem Ansehen der chinesischen Regierung abträgliche Berichte verfaßt habe.

## Das Ergebnis der niederländischen Wahlen.

**Nähezu unveränderte Kräfteverteilung.**

Amsterdam, 4. Juli. Die Neuwahlen für die zweite Kammer des niederländischen Parlaments haben eine nahezu unveränderte Kräfteverteilung der Parteien ergeben. Die beiden großen Parteien der Katholiken und Sozialdemokraten haben dieselbe Anzahl von Mandaten erhalten. Die antirevolutionäre Partei hat einen Sitz verloren, ebenso eine der beiden liberalen Parteien.

Die Verteilung der 100 Sitze in der zweiten Kammer ist wie folgt festgesetzt: Katholische Staatspartei 30 (1925: 30), Sozialdemokraten 24 (1925: 24), Antirevolutionäre Partei (Katholiken) 12 (1925: 13), Christlich-historische Union 11 (1925: 11), Freiheitsbund der Liberalen 8 (1925: 9), Freisinnige Demokraten 7 (1925: 7), Kommunisten 1 (1925: 1).

Die restlichen 5 Mandate verteilen sich auf vier kleinere Parteien. Im ganzen wurden von 3 825 203 Wahlberechtigten 3 380 217 gültige Stimmen abgegeben.

## Die Unterjochung des Gewerkschaftsdirektors.

**Der G.M. selbst hat keinen Verlust erlitten.**

Berlin, 5. Juli. Zu den Unterjochungen in Höhe von 150 000 Mark, die der geschäftsführende Direktor des „Sieben-Stäbe-Verlages“ und der Buchdruckerei K. Völl, Dr. Mario Matthies, begangen hat, erfährt eine Berliner Korrespondenz vom Vorstandsekretariat des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, dem diese beiden Betriebe angegliedert sind, daß die Angestelltenorganisation selbst keinen Verlust infolge der Veruntreuungen erlitten habe. Die Mittelungen, daß ein Schaden von etwa einer Million Mark entstanden sei, trifft nicht zu. Dr. Matthies habe allerdings noch eine Reihe von Geschäften eingeleitet, die zu ungünstigen Abzügen führen dürften. Die Verlustgeschäfte beziehen sich, wie auch vom Verbandssekretariat bestätigt wird, auf den Buchvertrieb und die Inzenierung eines Films, den der Flüchtling nach einer Novelle von Hans Fein Gwers bringen lassen wollte. Der Sieben-Stäbe-Verlag beschäftigt sich mit der Herausgabe der sozial- und wirtschaftspolitischen Literatur des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, gibt daneben aber auch höchstgeistige Werte heraus und ein besonderer Buchvertrieb sorgt für den Absatz an die Mitglieder der Angestelltenorganisation. Im übrigen erklärt das Vorstandsekretariat, daß der Bestand der beiden Firmen, des Verlages sowohl wie der Druckerei, keineswegs durch die Veruntreuungen gefährdet sei. Es ist inzwischen bei der Staatsanwaltschaft 2 in Berlin Haftbefehl gegen Dr. Matthies erlassen worden. Außerdem hat der G.M. mehrere Privatdetektive beauftragt, den Betrüger festzunehmen, und den deutschen Gerichten zu überliefern.

## Aus aller Welt.

**Schwerer Straßenbahnzusammenstoß in München.** Am Donnerstag ereignete sich in München ein

schwerer Straßenbahnzusammenstoß. Der Anprall war so stark, daß ein Anhänger aus dem Gleis gehoben wurde. Insgesamt wurden neun Personen verletzt. Zwei Schwerverletzte mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

**Studentenkundgebungen vor dem Berliner Bismarckdenkmal.** Am Donnerstag in den ersten Nachmittagsstunden veranstalteten große Trupps von Studenten vor dem Bismarckdenkmal eine Kundgebung. Im Chor ertönten wiederholt Rufe wie „Deutschland erwache“ sowie Heilrufe, auch Niederrufe wurden laut. Die Kundgebung hatte zahlreiches Publikum herbeigelockt, das zum größten Teil in die Rufe mit einstimmte. Wenige in der Nähe Dienst tuende Schutzpolizisten suchten die Ansammlung zu zerstreuen, indem sie eine Anzahl Studenten bis in den Tiergarten hinein verfolgten und das Publikum zum Weitergehen aufforderte. Immer wieder gelang es jedoch den Studenten, sich vor dem Bismarckdenkmal zu sammeln und die Kundgebung zu wiederholen. Erst dem Erscheinen eines größeren Polizeiaufgebotes gelang es, Studenten und Publikum zu zerstreuen.

**Schweres Bauunglück in Frankfurt a. Main.** — Ein Toter. Die IG-Farben-Industrie läßt zurzeit auf dem Gelände der Mundswiese ein neues Verwaltungsgebäude errichten. An dieser Baustelle ereignete sich Donnerstag mittag ein schwerer Unfall. Ein großer Transportkran stürzte um. Die Rettungswache und Feuerwehr wurden sofort alarmiert. Bis jetzt konnten ein Toter und vier Verletzte geborgen werden. Man setzt die Rettungsarbeiten fort, da die Möglichkeit besteht, daß weitere Arbeiter sich unter den Trümmern befinden. Bisher steht noch nicht fest, auf welche Weise das Unglück geschehen konnte. Staatsanwaltschaft und Baupolizei sind an der Unfallstelle eingetroffen.

**Unschuldig im Zuchthaus? — Die Nordische Beith-Verlagsfirma.** Vor dem Schwurgericht in Bielefeld wurde der Werkmeister Beith in Verfallenen im Kreise Minden am 10. Juli 1914 wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurteilt. Der Innsbrucker Gießschmied Pfien, hatte in der ausgegrabenen Leiche der Frau des Beith, die auf Ansuchen des Gerichts ausgegraben worden war, das Vorhandensein von fünf Milligramm Strichnin festgestellt. Daraus folgerte man, daß Beith seine Frau vergiftet habe und verurteilte ihn zum Tode. Er wurde bald darauf zu lebenslänglichem Zuchthaus beantragt und nach 10 Jahren Haft auf Betreiben des Verteidigers in Freiheit gesetzt. Inzwischen erreichte sein Verteidiger, Justizrat Werthauer (Berlin), daß das Gutachten des inzwischen verstorbenen ersten Sachverständigen durch die Feststellungen des Geheimrates Prof. Levin (Berlin), erschüttert wurde. Prof. Levin erklärte entschieden die Nichtschuld Beiths. Es stehe fest, daß das Vorhandensein von fünf Milligramm Strichnin im Körper der Frau nicht den Tod herbeigeführt haben könne, da normalerweise erst 30 Milligramm zum Tode führten. Die Aussage Beiths, daß seine Frau durch strichninhaltige Abtreibungsmittel eine Frühgeburt verursacht habe, und dabei an einem Herzschlag gestorben sei, gewinnt damit an Glaubwürdigkeit.

**55 Verletzte bei dem Eisenbahnunglück bei Krakau.** Wie zu dem Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof Piaszow bei Krakau ergänzend gemeldet wird, beläuft sich die Zahl der Verunglückten auf 55, von denen 31 sehr schwer verletzt sind. Fünf von den Verletzten schweben in Lebensgefahr. Von den verunglückten Personenzug, der als Schul- und Güterzug verkehrt, sind vier Wagen stark beschädigt und einer völlig zertrümmert worden. Unter den Verletzten befinden sich in der Hauptsache Frauen und Schulkinder. Die Schuld an der Katastrophe hat zum Teil der Weichensteller, hauptsächlich aber der Führer der Vorzuglokomotive, die mit großer Geschwindigkeit auf den Personenzug aufuhr.

## Schweres Blut.

Roman von Emmi Lewald.

129

(Nachdruck verboten.)

Der Fürst sah aus dem Fenster. Sein Land — nun nur noch seine Heimat...  
Kalt und streng lag die Welt im nächtlichen Dunkel — in den Dörfern brannte kein Licht mehr...  
Auch er wurde müde.  
„Dieser Rufos“, dachte er, „wie doch solch ein Beruf zufrieden macht wie der mit der Kunst... Reiche, aus der seine Zeitenswelle einen vertreiben kann. Vielleicht könnte man ihn mal zu sich laden. Gott, da war ja der alte Alarschrein aus der hollsteinischen Erbschaft, die Hofstendose, das burgundische Neßgewand...  
Alles Stücke, die eigentlich recht gut in dieses Hartling Sammlung paßten.  
So unter der Hand — warum nicht?  
Und da war ja auch noch der Lukas von Leyden — falls der echt war?  
Man sollte das eigentlich schnell in die Wege leiten... Und sein Kopf sank schlaftrig auf Hiddensens Schulter.

Im eisigen Märzwind stand Hartling am Quell. Schiefergrau bewölkt war die Ferne. Tiefdunkel und leblos standen die Wälder über den weißen Hängen.  
Als die Dorfuhr zwölf zu schlagen anhub, kam das Fräulein von Bessenberg von der Schlehensbede her, die Hände in den Taschen, barhaupt, wie sie bei Wind und Wetter ging.

Seine Brauen zuckten. Sie gab ihm nicht einmal die Hand, dem Gast von gestern. Aber freilich — er war nur Gast des Betters gewesen, aus einem Grund, den er ja wußte.

„Was ich zu sagen habe, ist nicht so ganz kurz zu machen“, begann er. „Hört Sie die Räte? Wir könnten zum Forsthaus hinüber?“

„Wind und Wetter stören mich nicht — wir können in den Wald gehen, wenn es stärker schneit!“

„Wissen Sie, daß Ihr Better mir seinen Anteil am Schloß verkaufen will?“

Ihr war, als würde ihr Blut still, aber sie wollte nicht in Zorn und Klagen ausbrechen vor dem Mann, der Mischuldiger war, den sie haßte im Augenblick mehr noch als den anderen.

„Ich werde es nicht hindern können“, sagte sie.

„Hat er es Ihnen nicht gesagt?“

„Nein; ich erfahre es erst durch Sie.“

„Ich möchte gleich zweierlei bemerken; erstens, daß ich kein Angebot annehme, zweitens, daß ich das Schloß selbst niemals bewohnen werde.“

„Und welchen Zweck hat dann der Kauf für Sie?“

„Ich möchte meinen Neffen, den Sohn meines jüngsten Bruders, mit seiner Mutter dort wohnen lassen.“



„Sie sah ihn groß an und ihre Gedanken grübelten.“

„Wenn alles schon entschieden ist und sich nunmehr ganz automatisch abrollt, verstehe ich nicht ganz, warum Sie es mir mitteilen? Sie können mich doch nicht warnen vor einer Sache, die Sie selbst bereits fest abgemacht haben.“

„Er räusperte sich unwillig und zog die Brauen zusammen. Wie ermüdet und unzufrieden sprach er weiter:

„Sie haben weiter diesen Ton der Gegnerschaft, Fräulein von Bessenberg, den ich vom letztenmal herne. Er erleichtert mir nicht gerade, was ich sagen will. Denn was ich vorschlagen möchte, ist ein freundschaftlicher Pakt zwischen Ihnen und mir in bezug auf diese Verkaufsangelegenheit.“ Sie sah ihn kalt an.

„Meine Hälfte bleibt ja ganz aus dem Spiel“, sagte sie.

„Ich habe eine Bitte“, fuhr er unbeeindruckt fort. „Ich möchte, daß Sie nicht in Feindschaft haufen unter demselben Dach mit zwei Menschen, die mir teurer sind und die ganz ohne ihr Zutun — also schuldlos sozusagen — Ihre Nachbarn werden. Ich kann selbstverständlich nicht verlangen, daß Sie mit diesen Fremden verkehren. Wenn Sie aber etwas wohlwollende Duldsamkeit gegen diese Nachbarschaft aufbringen wollten, würde ich außerordentlich dankbar sein. Und als Gegenleistung bitte ich, mir zu gestatten, daß auch Ihre Hälfte des Besitzes von meinen Leuten in Ordnung gehalten und die große Mähe, die auf Ihren Schultern ruht, Ihnen abgenommen wird, so daß Sie nicht die Mühsal hätten, die ich Sie so bewundernswert habe tragen sehen. Und damit Sie nicht meinen, daß ich Ihnen mit dieser Gegenleistung zu viele Vorteile aufzwingen will, knüpfe ich an diese Vorschläge die Bedingung, daß Sie, wenn Sie jemals Ihre Hälfte verkaufen, Sie nur an mich verkaufen.“

Sie sah ihn groß an und ihre Gedanken grübelten.

„Ich darf Ihnen wohl alles schriftlich wiederholen“, sagte er. „Sie verpflichten sich zu nichts Positivem. Ich verlange ja nur, daß Sie passiv bleiben. Sie gelten für temperamentvoll und kriegerisch, wie Sie wohl wissen werden, Fräulein von Bessenberg. Ich habe nicht die Kräfte für Nachbarschaft und ein Grauen vor Unfrieden. Ich möchte die Kindheit dieses Anabens auch frei wissen von Belastungen, die früher in diesen Gegenden Schatten warfen, an denen manch einer bitter litt. Auch hierin mag eine neue Zeit sein...“

„Mir scheint fast“, sagte Gerda, „als machten Sie mir hier an diesem Quell erziehbliche Vorkatholungen, Herr Hartling! Und sie lächelte ein wenig und die herrlichen Zähne schimmerten zwischen den Lippen. „Wenn ich kriegerisch auftrat, richtete sich das immer nur gegen Männer, die mich gereizt hätten. Frauen und Kinder erfreuten sich stets meines besonderen Schutzes.“

„Da Ihr Better einen sehr raschen Abschied wünscht, könnte der Einzug meiner Angehörigen bald erfolgen.“

Gerda sann nach.

„Und wie soll das werden, wenn Sie sich verheiraten, wenn Sie eine Frau hätten, die auch kriegerisch wäre, wie Sie es von mir sagen, die versuchen würde, mich herauszubringen, die mir vielleicht das Leben ihrerseits schwer machte — mir, die ich so einfach bin und dann ausgeliefert wäre gewissermaßen an eine Aermacht ringsum? Daß ich dann unfreiwillig doch gehen müßte?“

(Fortsetzung folgt.)

Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Heim-  
gange unserer lieben unvergesslichen Mutter

**Frau Wilh. verw. Klein**

sagen wir hierdurch Allen unseren

**herzlichsten Dank.**

Ottendorf-Okrilla, den 5. Juli 1929.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Danksagung.**

Jeden, der an  
**Rheumatismus**  
**Ischias oder Gicht**  
leidet, teile ich gern  
kostenfrei mit, was meine  
Frau schnell und billig  
kurierete 15 Pfg. Rück-  
porto erbeten. Auskunft  
nur schriftlich.

S. Müller, Obersekretär  
a. D., Dresden 257,  
Neustädter Markt 12.

**Visiten - Karten**

empfiehlt

Buchdruckerei H. Rühle.

**Gasthof zum Schwarzen Ross**

Heute Sonntag von nachmittag an  
Grosser



**50 Pfg.-Ball**

Damen 30 Pfg. Herren 60 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bittet

Arthur Hanta.

**Gasthof zum Hirsch.**

Sonntag, den 7. Juli von nachm. an  
bei günstigen Wetter

**Tanzdielen - Betrieb**

— Verstärkte Kapelle! —

Um zahlreichen Besuch bittet

H. Lehner u. Frau.

**Tücht. Maurer stellt sofort ein**

Georg Rochhausen

**Mariemühle**

im herrlichen, romantischen  
Seifersdorfer Tal gelegen.

Empfehlenswerte Einkehrstätte.

Schöner Garten mit Veranda.

Spezialität:

Sonntags Schinken i. Brotteig

Donnerstags Plinzen.

Täglich frisches Mühlendrot.

**Seifersdorfer Tal.**

**Für die Reise**

Wanderungen und von Wochentage unerlässlich Chlorodont-  
Zahnpaste und die kauspatorische Chlorodont-Zahnbürste mit  
gebührendem Feinheitsgrad zu Befolgung langjähriger, überreicher  
Erfahrung in den Zahnärztlichen und zum Wohlwollen der  
Zähne. Die gelblich Chlorodont-Zahnbürste von bester  
Qualität, die für eine Zeit von 1-2 Jahren 70 Pf. in Bran-  
nau gelte. Original-Verpackung in allen Chlorodont-Verkauf-  
stellen erhältlich.

**Bestellungen**

auf sämtliche illustrierte- und Unterhaltungs-

**Zeitschriften**

Mode-, Wäsche- und Handarbeitshefte

von Beyer, Uobach, Allstein, Lyon, Linda

und Verlicherungshefte

nimmt entgegen

**Buchhandlung Hermann Rühle.**

**MEYERS  
REISEBÜCHER**

unentbehrliche Führer  
für die Reise

Ausführliche Verzeichnisse mit Preisangaben  
kostenfrei durch jede Buchhandlung oder den

Verlag des Bibliographischen Instituts  
Leipzig

**Leinwand**  
für  
Bücher  
und  
Kunstwerke

**Vogelliebhaber! Achtung!**

Unterzeichnete Firma übernahm die Niederlage 50fach prämiert  
**Vogelfutter-Spezial-Mischungen.**

Diese Mischungen sind schon in der Vorkriegszeit von  
hiesigen Vogelliebhabern als anerkannt beste Qualitäten ge-  
kauft worden und enthalten sämtliche Feldsämereien, welche  
die Vögel in der Natur finden, sind dreifach gereinigt, immer  
frisch und bedeutend billiger als alle Vorkriegsarten, da  
nur lose verkauft werden. Der Verbrauch ist nachgewiesen  
sparsamer als wenn Rüben, Haas, Glanz oder Rohn allein  
verabreicht werden und bestätigen dies viele Anerkennungen  
maßgebender Vogelliebhaber und bitte ich dieses Futter eines  
Versuches zu würdigen. Vorrätig für: Kanarienvogel, Zeisige,  
Hänflinge, Stieglitz, Kreuzschnabel, Gimpel, Papageien,  
Brachvögel und für alle Weichfresser wie: Chin, Nachtigallen,  
Amseln, Schwarzplättel, Grasschnecken, Rotkehlchen usw.

Ferner: Vogelband, Kanarienvogel, Gesangs- u. Auf-  
zuchtziegel, Rettung für kranke Vögel, Milbeninsekten,  
Mausfalle, Seviashalen, Fischfutter, Wavil, Daphnien (getr.  
Wasserlöcher), Scharpie, Korkfischlinge, Patentfischlinge mit  
Milbenfänger, Literatur über Vogelpflege und Kanarienzucht  
pro Buch 40 Pfg. Prospekte über Vogelpflege gratis.

Zu haben in Ottendorf-Okrilla bei: Max Herrich.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig

**Geschichte der Kunst  
aller Zeiten und Völker**

Zweite, neubearbeitete Auflage

Von Professor Dr. Karl Woermann

Mit 2000 Abbildungen im Text und 100 Ta-  
feln in Deckenband, Kupferdruck und Holzdruck  
6 Bände, in Ganzleinen gebunden 90 Mk., oder in  
halbleinen-Deckelband geb. mit Holzdruck 130 Mk.

„Unter der überreichen Zahl guter Handbücher der Kunstgeschichte  
wird Woermanns Werk immer an vorderster Stelle stehen. Es  
hat, was die Vollständigkeit und wissenschaftliche Zuverlässigkeit an-  
geht, seinen vollen Wert.“ Deutsche Worte, Berlin.

Kaufbüchliche Ankündigungen kostenfrei

**Küchenspißen**

Schrankpapier

weiß und blau

Servietten

Tortenpapiere

empfiehlt

**Herm. Rühle.**

Buchhandlung.

**Lohnenden Verdienst**

durch kommissionsw. Verkauf

m. erstl. gangbaren

**Waschmittel**

und Toilettenseifen an reelle,

rührige Eheleute vergibt

Paul Franz,

Seifenfabrik, Ködyschenbroda.

Zur

**Bettfedern-Reinigung**

hält sich bestens empfohlen.

**Erhard Hauffe**

Königsbrück

die Kleiderfärberei und  
chemische Reinigungsanstalt

**MARKSCH**

FÄRBT u. REINIGT DAMEN-  
u. HERREN-GARDEROBE

Annahmestelle:

Ewald Olbrich: Ottendorf-Okrilla-Süd.

Kaufmännische u. gewerbliche  
**Drucksachen jed. Art**  
liefert schnell, sauber und billig, in ein- und  
mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von  
**Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla**

Peinlich  
wenn einer Hühneraugen hat und  
**„Lebewohl“**  
nicht kennt!

Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenreiben 12 Hefen (8 Pfaster)  
75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Bläschen und Fußschweiß  
Schachtel (2 Hefen) 60 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien.  
Sicher zu haben: „Kreuz-Drogerie“ Fritz Jaekel.

Damit jeder sie sehe und jeder sie lobe  
Schicken umsonst wir Hefte zur Probe!

**Der Deutsche  
Kundfunk**

Die größte Funkzeitschrift — bringt wöchentlich alle aus-  
führlichen Programme der in- und ausländischen Sender

Heft 50 Pf., Monatsbezug RM 2.- / Man bestellt beim Postamt  
od. einer Buchhandlung / Probeheft umsonst vom Verlag Berlin N 24

